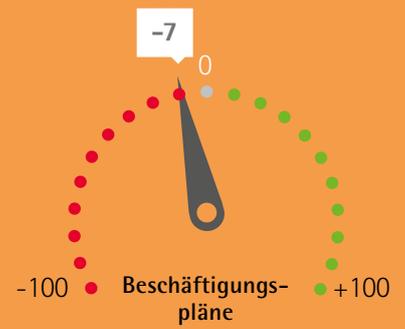


Die Geschäftslage hat sich in vielen Branchen verschlechtert. Der Indikator nähert sich der Nulllinie.



Die Aussichten auf die kommenden Monate bieten keine Anzeichen für eine Wende. Die Sorge vor einer längeren Rezession in der NRW-Wirtschaft wächst.



Auch auf dem Arbeitsmarkt wächst der Druck. Die Unternehmen stecken in der Zwickmühle aus Fachkräftemangel und steigenden Arbeitskosten.

NRW in der Rezession: „Die Lage ist ernst“



Konjunkturbericht IHK NRW

Geschäftslage und Erwartungen zum Herbst 2023



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

NRW-Wirtschaft in der Rezession: „Die Aussichten bleiben schwierig“

Konjunktur Herbst 2023

Den aktuellen Konjunkturbericht von IHK NRW finden Sie unter:
www.ihk-nrw.de/konjunktur

Nach einer kurzzeitigen Stabilisierung der Konjunktur zur Jahresmitte verschlechtert sich die konjunkturelle Situation der NRW-Wirtschaft zum Herbst 2023 deutlich. In vielen Branchen der gewerblichen Wirtschaft entwickelten sich die Geschäfte schlechter als erwartet. Durch Inflation, Zinsen, steigende Energiekosten und Arbeitskosten hat sich die Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert. Zusätzlich beeinträchtigt wird die Stimmung durch geopolitische Krisen sowie strukturelle Herausforderungen, vor denen der Standort Nordrhein-Westfalen steht.

Die schwierige konjunkturelle Situation zeigt sich im Einbruch des Lage- und Erwartungsindicators (siehe Abbildung 1): über alle Branchen hinweg verschlechterten sich die beiden Konjunkturindikatoren um 12 bzw. 14 Punkte. Der Erwartungsindikator fällt auf -19 Punkte – einen Wert, den er bislang nur in der Finanzkrise 2008 und der Energiekrise 2022 erreichte. In der vorangegangenen Krise ging der Rückgang im Wesentlichen auf eine Verunsicherung durch einen exogenen Schock zurück. Aktuell drücken die schlechte Kapazitätsauslastung sowie die negativen Entwicklungen der Auftragseingänge die Aussichten. Damit droht ein tieferer Einbruch der Wirtschaftsentwicklung in NRW.

Momentan liegt der Indikator zur **Geschäftslage** branchenübergreifend mit einem Saldo von 5 Punkten deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 14 Punkten. Zwar spricht immerhin noch ein knappes Drittel (28 Prozent) der antwortenden Unternehmen von einer positiven Geschäftslage, 23 Prozent schätzen die gegenwärtige Lage jedoch schon als schlecht ein. Nahezu die Hälfte (49 Prozent) der antwortenden Unternehmen spricht von einer befriedigenden Lage der Geschäfte. Gerade Unternehmen aus der Vorleistungsgüterindustrie wie der Chemischen Industrie oder auch dem Einzelhandel bewerten ihre Lage mit einem Saldo von -29 Punkten bzw. -9 Punkten noch schlechter.

Die Hintergründe der Konjunkturumfrage:

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 nordrhein-westfälischen IHKs und werden jeweils zu Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst erhoben. In der Auswertung zum Herbst 2023 sind Antworten von rund 4.500 Unternehmen aus allen Branchen in ganz NRW eingeflossen. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (32 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (27 Prozent) und die Dienstleister (37 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de



Der Blick auf den **Erwartungsindikator** verdeutlicht, dass die Aussicht der Unternehmen auf die kommenden Monate skeptisch ausfällt und die NRW-Wirtschaft weiterhin vor konjunkturell angespannten Monaten steht. Mit einem Saldo von -19 Punkten rutschen die Erwartungen im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Erhebungen von Jahresbeginn und aus dem Frühjahr deutlich ab. Über alle Branchen hinweg schaut ein Drittel der Unternehmen den nächsten Monaten kritisch entgegen.

ALLGEMEINE EINSCHÄTZUNG

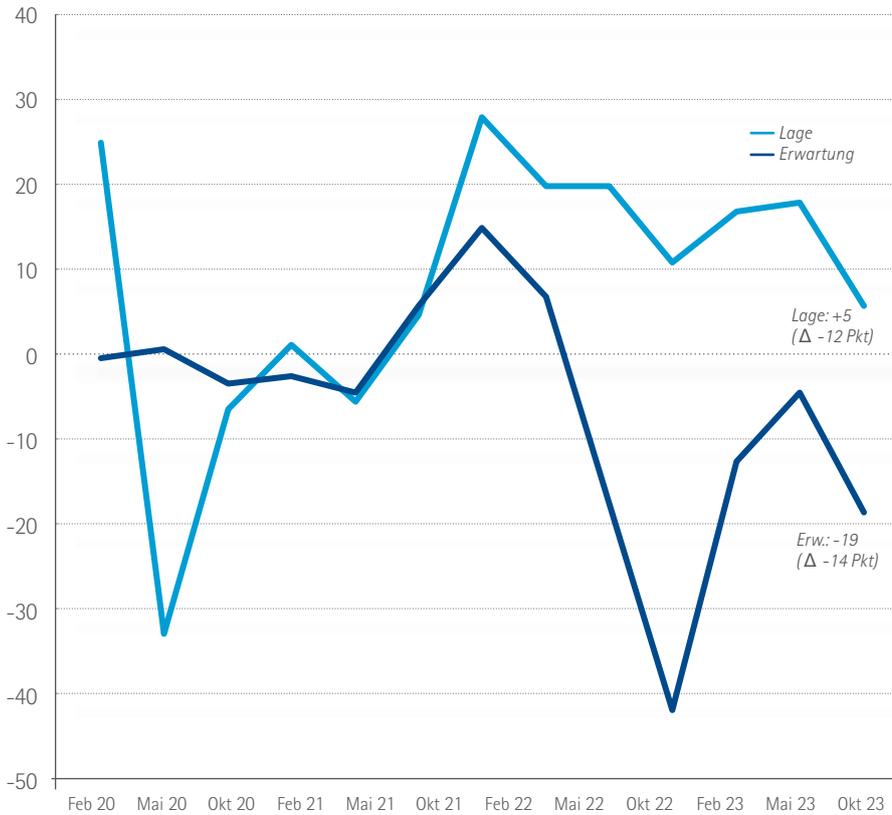


Abbildung 1: Lage und Erwartungen; langjähriger Durchschnitt über alle Branchen hinweg; Salden der positiven und negativen Meldungen, neutrale Antworten („gleichbleibend“) null; Lage n=4.469; Erwartungen n= 4.459; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

” Der Blick auf den Erwartungsindikator verdeutlicht, dass die Aussicht der Unternehmen auf die kommenden Monate skeptisch ausfällt und die NRW-Wirtschaft weiterhin vor konjunkturell angespannten Monaten steht.

Dass die Situation für viele Unternehmen schwierig ist, spiegelt sich auch im Arbeitsmarkt wider. Noch ist die Situation stabil, der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Monate wird sich aber nicht weiter fortsetzen. Die **Beschäftigungsabsichten** der Unternehmen über alle Branchen hinweg fallen im Herbst 2023 mit einem Saldo von -7 Punkten verhalten aus. Lediglich 15 Prozent der antwortenden Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitenden, wohingegen 22 Prozent mit weniger Beschäftigten planen (siehe Abbildung 2). Im Hochbau oder auch in der Industrie sind die Beschäftigungsabsichten mit einem Saldo von -28 Punkten bzw. -14 Punkten noch weitaus restriktiver. Viele geplante Bauprojekte werden derzeit aufgrund hoher Zinsen und steigender Baukosten zurückgestellt, so dass der Personalbedarf geringer ausfällt. Ähnliches in der Industrie: Die geringere Kapazitätsauslastung führt zu einer Zurückhaltung bei den Beschäftigungsabsichten.

Daneben gibt es erfreulicherweise Branchen, die der angespannten konjunkturellen Situation – zumindest im Hinblick auf die Beschäftigungspläne – trotzen und expansivere Beschäftigungspläne verfolgen. So planen bspw. die Unternehmen aus der Spitzentechnologie mit mehr Mitarbeitenden (Saldo +11 Punkte). Der Großteil der Unternehmen will trotz der angespannten konjunkturellen Lage den Personalbestand halten (63 Prozent).

BESCHÄFTIGUNGSPLÄNE HERBST 2023

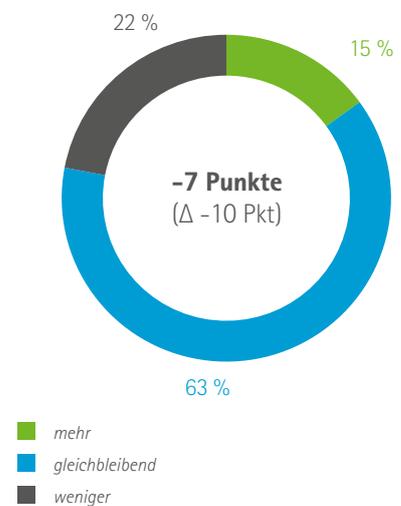


Abbildung 2: Beschäftigungspläne im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.416; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

NRW braucht neue Impulse für die Zukunft



Die Prognose für das 1. HJ 2023 geht von einem Rückgang des NRW-BIP von 1,3 Prozent aus ([I.T.NRW 2023](#)).

Wie bei den vorangegangenen Prognosen liegt NRW wieder deutlich unter der BIP-Entwicklung der Bundesebene.

Der Wachstumsrückstand NRWs verfestigt sich weiter und lässt die Lücke zur Bundesebene im 1. HJ 2023 auf 1,0 Prozent anwachsen.

Angesichts der anhaltenden Unsicherheiten bleibt für NRW auch der Ausblick auf das 2. HJ 2023 und das Jahr 2024 verhalten.

Wettbewerbsfähigkeit unter Druck

Insbesondere durch steigende Kosten gerät die (internationale) Wettbewerbsfähigkeit der NRW-Wirtschaft unter Druck. Die Haupttreiber hierbei sind die steigenden Energie- und Arbeitskosten: Am Arbeitsmarkt geraten die Unternehmen zunehmend in eine Zwickmühle aus steigenden Arbeitskosten und dem **Fach- und Arbeitskräftemangel**.

Unter den wichtigen Konjunkturrisiken kommt dem **Fachkräftemangel** nach wie vor eine übergeordnete Rolle zu. Für 58 Prozent der antwortenden Unternehmen stellt der Mangel an geeigneten Fach- und Arbeitskräften das zentrale Risiko für das wirtschaftliche Fortkommen dar (siehe Abbildung 3). In Branchen, wie dem Straßengüterverkehr sehen sogar rund 70 Prozent der antwortenden Unternehmen ein elementares Risiko darin. Dabei ist der Fachkräftemangel längst vom Zukunftsrisiko zur Wachstumsbremse geworden: Immer mehr Unternehmen berichten, dass sie aktuell Projekte zurückstellen, weil sie das erforderliche Personal nicht rekrutieren können.

Gleichzeitig geraten die Unternehmen durch die inflationsbedingten Lohnsteigerungen in eine Zwickmühle. Zum Herbst 2023 schätzen bereits 51 Prozent der Unternehmen die Arbeitskosten als Konjunkturrisiko ein. Im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit (Herbst 2019) ein Anstieg von 14 Prozentpunkten (damals als Risiko benannt von 37 Prozent der antwortenden Unternehmen). Noch reagieren viele Unternehmen nicht mit einer Anpassung ihrer Personalsituation. Dennoch werden die im Vergleich mit anderen internationalen Industrie- und Wirtschaftsstandorten gestiegenen **Arbeitskosten** zunehmend zum Wettbewerbsnachteil.

51 %
der Unternehmen schätzen die Arbeitskosten als Konjunkturrisiko ein. Im Vergleich zur Vor-Corona-Zeit ein Anstieg von 14 Prozentpunkten.

RISIKEN FÜR WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG ÜBER ALLE BRANCHEN

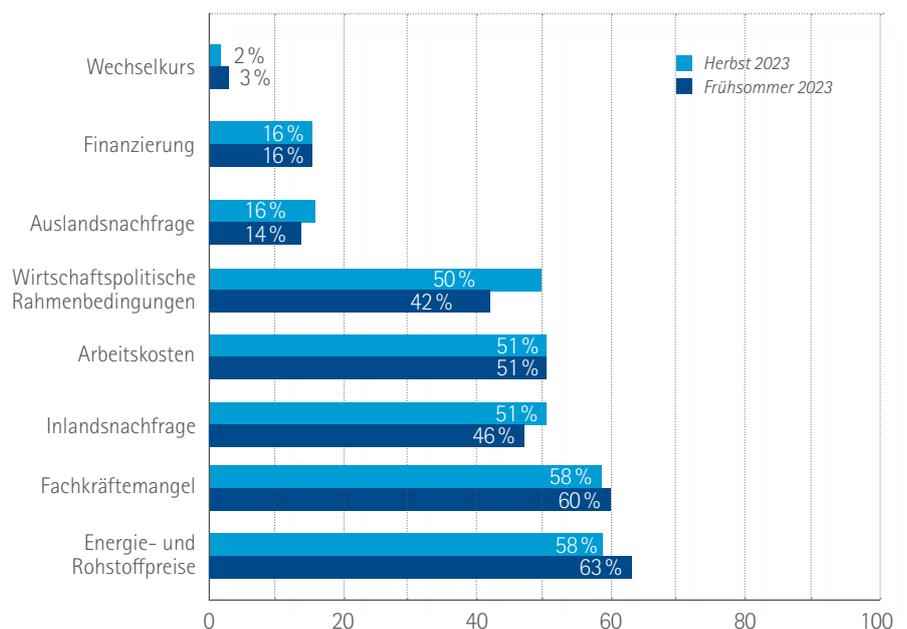


Abbildung 3: Konjunkturrisiken der NRW-Wirtschaft im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.376; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

Zudem drücken die nach wie vor hohen **Energie- und Rohstoffpreise** die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in NRW. Zwar konnte der im Winter 2022 bestehende Energiepreisschock aufgrund sinkender Preise für Strom, Gas und Wärme in Teilen abklingen, so dass aktuell die Energie- und Rohstoffpreise von weniger Unternehmen über die Branchen hinweg als ein Risiko gesehen werden. Dennoch bleiben sie gemeinsam mit dem Fach- und Arbeitskräftemangel für 58 Prozent der antwortenden Unternehmen das mit am Abstand größte Risiko. Zudem kann in der energieintensiven Industrie von einer Entspannung keine Rede sein. Hier belasten die im internationalen Vergleich zu hohen Preise für Energie und Rohstoffe die Geschäftsentwicklung und die Standortplanung in NRW (78 Prozent). Ohne eine absehbare Lösung für die zu hohen Energie- und Rohstoffpreise, werden diese zum Risiko für den Industriestandort NRW insgesamt.

Schwache Dynamik an den Weltmärkten reicht für NRW nicht

Die weltwirtschaftliche Entwicklung ist derzeit verhalten. Anders als in NRW ist die Weltwirtschaft nicht in einer Rezession. Allerdings fällt das Wachstum verhalten aus und reicht – angesichts der verschlechterten Wettbewerbssituation der NRW-Wirtschaft – nicht für positive Impulse für den Wirtschaftsstandort NRW. Exporte und auch Importe sind im Jahresverlauf kontinuierlich zurückgegangen. Damit wackelt die sonst sichere Stütze der deutschen Wirtschaft bedenklich (DIHK). Auch für die kommenden Monate bleiben die Exporterwartungen der exportorientierten NRW-Wirtschaft verhalten. Mit -18 Punkten liegt der Indikator deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 3 Punkten über die Branchen hinweg.

Ein knappes Drittel (32 Prozent) der antwortenden Unternehmen geht sogar von einem schlechter laufenden Exportgeschäft aus (siehe Abbildung 4). Gerade in Branchen wie der Metallverarbeitung drücken die im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten besonders auf das Exportgeschäft hin zu einem Saldowert von -32 Punkten. Anstelle einer Expansion überprüfen viele Unternehmen ihre Liefer- und Logistikketten.

Neben dem Krieg gegen die Ukraine sind auch in anderen Regionen der Erde geopolitische Spannungen gewachsen. So wächst derzeit auch in der NRW-Wirtschaft die Sorge vor einer Eskalation des Konflikts in Israel und im Nahen Osten.

Inlandskonjunktur fehlt Vertrauen

Unter Druck geraten ist die NRW-Konjunktur zusätzlich durch die Zurückhaltung der privaten Haushalte. Über die Hälfte (51 Prozent) der antwortenden Unternehmen sieht ein Risiko in der verhaltenen **Inlandsnachfrage**. Im Vergleich zum Frühsommer 2023 steigt die Risikobewertung um 5 Prozentpunkte. Die anhaltend hohe Inflation, die hohen Energiekosten und gestiegenen Zinsen haben zur Konsumzurückhaltung geführt und drücken auf die Inlandskonjunktur. Dies führt insbesondere im Einzelhandel bei 56 Prozent der antwortenden Unternehmen zu Sorgen.

In der **Gastronomie** besteht zudem aufgrund der für Jahresbeginn 2024 angedachten Rückkehr zu einer Mehrwertsteuer von 19 Prozent die Befürchtung vor wegbrechenden Umsätzen. Zugleich wird in mehreren NRW-Städten eine Ausweitung der Übernachtungssteuern diskutiert.

EXPORTAUSSICHTEN HERBST 2023

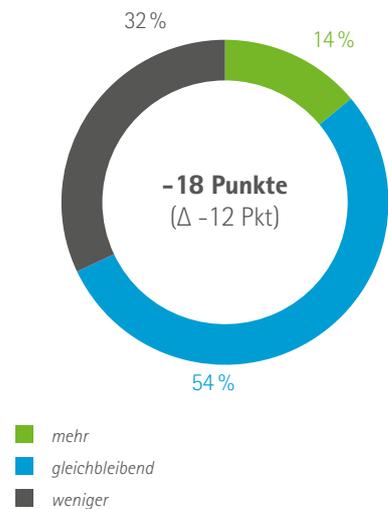


Abbildung 4: Exporterwartungen im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=1.754; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKS in NRW.

EXPORT

Gerade in Branchen wie der Metallverarbeitung drücken die im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten besonders auf das Exportgeschäft.

INVESTITIONSPÄNE HERBST 2023

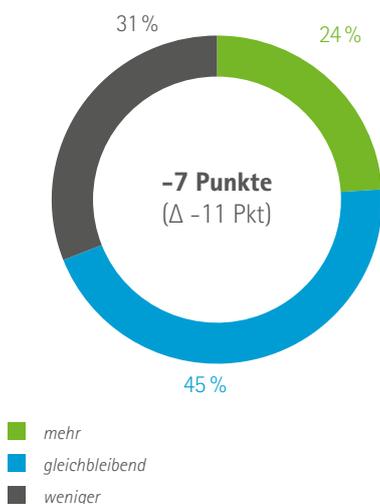


Abbildung 5: Investitionspläne im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=4.082; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.



Mit einem Saldo von -18 Punkten liegen die Investitionspläne bei innovationsgetriebenen Branchen wie der Hochtechnologie nochmals unter den branchenübergreifenden Investitionsplänen.

Insbesondere in der **Bauwirtschaft** hat der Zinsanstieg zu einem Einbruch der Nachfrage geführt. Zwar bewerten die Unternehmen ihre Lage noch als gut, aber die Aussichten auf die kommenden Monate bewegen sich auch im Herbst 2023 weiterhin deutlich im negativen Bereich.

Eine schnelle Wende ist bei der Inlandskonjunktur derzeit nicht in Sicht. Hoffnung bereitet, dass sich zuletzt der Anstieg des Preisniveaus verlangsamt. Für das kommende Jahr 2024 weisen die Prognosen auf eine weitere Normalisierung der Inflation hin (RWI 2023). Wenn sich die stabile Entwicklung am Arbeitsmarkt bewahrheitet, wächst so die Hoffnung auf eine wieder festere Inlandskonjunktur.

Investitionen fallen restriktiver aus

Auf die schlechtere, konjunkturelle Entwicklung und die verhaltenen Aussichten reagieren viele Unternehmen unmittelbar mit der Einschränkung ihrer Investitionspläne. Der Investitionsindikator sinkt von vormals 4 Punkten im Frühsommer 2023 auf einen neuen Saldowert von -7 Punkten. Damit liegt er unter dem langjährigen Durchschnittswert von 5 Punkten. Lediglich 24 Prozent der Unternehmen planen in der nächsten Zeit mit mehr Investitionen. 45 Prozent wollen gleichbleibend investieren und 31 Prozent der antwortenden Unternehmen planen mit weniger Investitionen (siehe Abbildung 5).

Diese Werte sind für die einzelnen Branchen der NRW-Wirtschaft jedoch sehr unterschiedlich. Gerade in der Industrie liegen die Investitionspläne mit einem Saldo von -15 Punkten in einem kritischen Bereich. Weiterhin bedenklich sind die restriktiven Investitionspläne in innovationsgetriebenen Branchen wie der Hochtechnologie. Mit einem Saldo von -18 Punkten liegen die Investitionspläne hier nochmals unter den branchenübergreifenden Investitionsplänen.

Die Investitionen, die trotz der schwierigen konjunkturellen Lage von den Unternehmen an Standorten in Nordrhein-Westfalen getätigt werden, sind vornehmlich als Ersatzbedarf vorgesehen (65 Prozent; siehe Abbildung 6). Die Rationalisierung spielt für 31 Prozent der Unternehmen eine wichtige Rolle bei der Investitionsentscheidung. In der Industrie geben 39 Prozent der antwortenden Unternehmen an, ihre Investitionen unter dem Gesichtspunkt der Rationalisierung zu tätigen. Mit Sorge sollten die Motivationslagen für Investitionen im Bereich der Produktinnovationen und Kapazitätsausweitung betrachtet werden, die auch im Herbst 2023 auf lediglich 26 bzw. 20 Prozent weiter absinken.

Damit wird eine weitere Konsolidierung der Kapazitäten absehbar, ein Impuls für die konjunkturelle Entwicklung in NRW bleibt aufgrund der bestehenden Investitionsmotive hingegen aus.

INVESTITIONSMOTIVE IM HERBST 2023

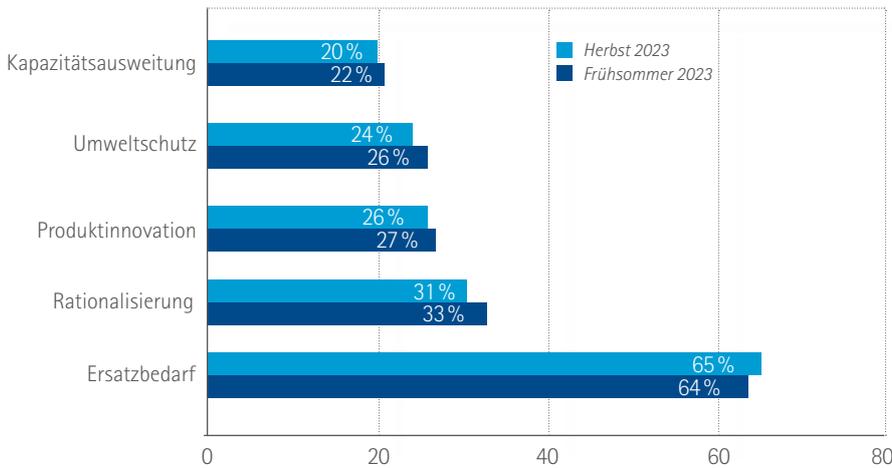


Abbildung 6: Investitionsmotive im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; n=3.451; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

„ Mit Sorge sollten die Motivationslagen für Investitionen im Bereich der Produktinnovationen und Kapazitätsausweitung betrachtet werden, die auch im Herbst 2023 auf lediglich 26 bzw. 20 Prozent weiter absinken.

Wirtschaftspolitische Weitsicht fehlt

Positive Impulse sind aus den klassischen Wachstumskomponenten – Konsum, Investitionen, Außenhandel – aktuell nicht in Sicht. Zusätzlich wird die Stimmung durch eine zunehmende Unsicherheit aufgrund der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen gedrückt.

Zwar hat die Bundesregierung mit ihrem Wachstumschancengesetz und die Landesregierung mit einem 7-Punkte-Plan auf die schwierige Entwicklung reagiert; für eine Beruhigung reicht dies jedoch nicht aus.

Erstmals überschreitet in diesem Herbst das Risiko der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Marke von 50 Prozent. Die Hälfte der befragten Unternehmen gibt damit an, dass die wirtschaftspolitische Ausgestaltung ein Risiko für den Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW darstellt (im Herbst 2022 lag das Risiko noch bei 45 Prozent). Insbesondere solche Branchen sehen die gegenwärtigen **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** als Risiko, die die energetische Transformation vor großen Herausforderungen stellt. Beispielsweise geben 66 Prozent der Unternehmen aus dem Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung an, ein Risiko in den aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen zu sehen. Auch in der Chemischen Industrie sehen 60 Prozent der antwortenden Unternehmen ein Risiko in der aktuellen Ausgestaltung der Wirtschaftspolitik. In diesen beiden Branchen haben viele Unternehmen bis dato noch keine Möglichkeit, das eigene Geschäftsmodell nachhaltig auszurichten; u.a. aufgrund fehlender Möglichkeiten zur Defossilisierung von Wärmeprozessen.

Die Unternehmen erwarten nun eine konsistente, auf die Belange der Industrie ausgerichtete Wirtschaftspolitik, die die Transformation hin zur Nachhaltigkeit mit den notwendigen Prozessschritten untermauert und die Wettbewerbsfähigkeit am Standort NRW sichert.



Erstmals überschreitet in diesem Herbst das Risiko der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Marke von 50 Prozent.

Exkurs: Investitionsdefizit NRW

Diese bereits seit mehreren Jahren schwierige konjunkturelle Situation hat spürbare Konsequenzen für das Wachstum der nordrhein-westfälischen Volkswirtschaft. Für das erste Halbjahr 2023 wird ein Rückgang des NRW-Bruttoinlandproduktes von 1,3 Prozent prognostiziert. Das Wachstum im größten Bundesland der Republik fällt somit wiederholt deutlich unter den Bundesschnitt von -0,3 Prozent. Damit verliert NRW gegenüber dem Bund an Wohlstand.

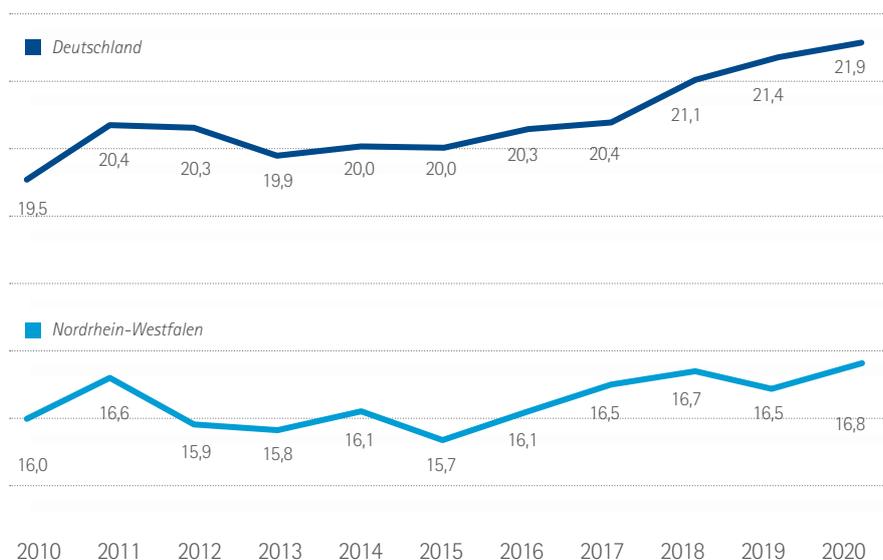
-1,3%

Das Wachstum im größten Bundesland der Republik fällt somit wiederholt deutlich unter den Bundesschnitt von -0,3 Prozent. Damit verliert NRW gegenüber dem Bund an Wohlstand.

Der Wachstumsrückstand von NRW betrifft dabei nicht nur die aktuelle Krise, sondern hat strukturelle Ursachen: In den vergangenen zehn Jahren summierte sich der Wachstumsrückstand auf 7,6 Prozentpunkte oder 27 Mrd. Euro pro Jahr im Vergleich zum Bundestrend ([VGRdL 2023](#)). Dem Land NRW entgeht damit Wohlstand und es fehlen Investitionen in die Zukunft. Allein 2020 sanken die Investitionen in NRW um 2,9 Prozent ([VGRdL 2023](#)). Und auch der Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre zeigt, dass die Investitionsquote strukturell um rund fünf Prozentpunkte unter dem Bundestrend liegt (siehe Abbildung 7). Allein im Jahr 2020 fehlten NRW somit rund 49 Mrd. Euro an Investitionen ([Jakoby 2023](#)). Aufgrund dieser strukturellen Investitionslücke steigt das Risiko, von nationalen und internationalen Industrie- und Wirtschaftsstandorten abgehängt zu werden.

Durch klare wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und eine konsistente Industriepolitik gilt es das Investitionsklima in NRW wieder zu verbessern und die seit Jahren zunehmende Wachstums- und Investitionslücke zu schließen.

VERHÄLTNIS DER BRUTTOANLAGEINVESTITIONEN ZUM BIP



Die Investitionsquote in NRW liegt um rund fünf Prozentpunkte unter dem Bundestrend. In NRW braucht es ein besseres Investitionsklima.

Abbildung 7: Bruttoanlageinvestitionen von D und NRW im Verhältnis zum BIP; Angaben in %; Quelle: AK VGRdL.

EINSCHÄTZUNG DER AKTUELLEN FINANZLAGE

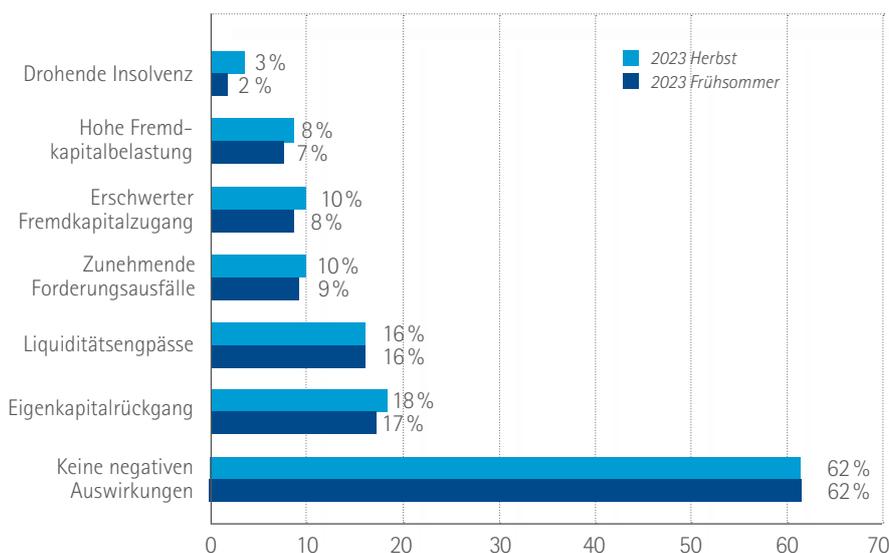


Abbildung 8: Einschätzung der aktuellen Finanzlage im Herbst 2023 über alle Branchen hinweg; Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich; n=4.359; Quelle: Konjunkturumfrage der IHKs in NRW.

„ Trotz der angespannten konjunkturellen Situation bleibt die Finanzlage der Unternehmen in NRW stabil.“

Finanzierungslage stabil – Insolvenzentwicklung verhalten

Erfreulicherweise rutscht die Finanzlage der NRW-Unternehmen trotz der angespannten konjunkturellen Situation der Wirtschaft im Vergleich zum Sommer 2023 nicht weiter ab und kann sich zunächst temporär stabilisieren (siehe Abbildung 8). Über alle Branchen hinweg berichten nach wie vor drei von fünf Unternehmen (62 Prozent), dass sie aktuell noch keine negativen Auswirkungen auf der Finanzierungsseite feststellen können. Dennoch bestehen für knapp 40 Prozent der antwortenden Unternehmen Probleme bei der Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit.

Drei Prozent der antwortenden Unternehmen geben zum Herbst 2023 an, vor einer drohenden Insolvenz zu stehen. Im Vergleich zur vorangegangenen Erhebung im Frühsommer 2023 ein Zuwachs um einen Prozentpunkt. Ein außerordentlicher Anstieg der Unternehmensinsolvenzen scheint derzeit dennoch nicht in Sicht.

Je nach Branche ist das Bild hier jedoch ein anderes. Nach den fordernden Corona-Jahren ist die Situation im Gastgewerbe noch immer prekärer als in anderen Branchen. 53 Prozent der antwortenden Unternehmen sprechen hier von einer problematischen Finanzlage. Rund 7 Prozent der befragten Gastronomen berichten von einer drohenden Insolvenz. Auch in der von den hohen Energiepreisen besonders stark betroffenen Chemische Industrie hat sich für rund die Hälfte (49 Prozent) der antwortenden Unternehmen in den vergangenen Monaten eine problematischere Finanzsituation entwickelt.

Zwar sorgt die noch immer über der von der EZB angepeilten zwei Prozent-Hürde liegende Inflationsrate und die damit verbundene Anhebung des Leitzinses für steigende Finanzierungskosten. Es berichten aber lediglich acht Prozent der befragten Unternehmen von einer wachsenden Belastung durch Fremdkapitalkosten und zehn Prozent von einem erschwerter Zugang zu Fremdkapital. Die Situation in der Immobilienwirtschaft ist jedoch angespannter. Hier berichten zum Herbst 2023 rund 19 Prozent der Unternehmen über einen erschwerter Fremdkapitalzugang.



40%
Für knapp 40 Prozent der antwortenden Unternehmen bestehen Probleme bei der Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit.

Nach den fordernden Corona-Jahren ist die Situation im Gastgewerbe noch immer prekärer als in anderen Branchen. 53 Prozent der antwortenden Unternehmen sprechen hier von einer problematischen Finanzlage. Rund 7 Prozent der befragten Gastronomen berichten von einer drohenden Insolvenz.

Weitere Konjunkturauswertungen

Konjunktur in den Regionen Nordrhein-Westfalens (IHKs in NRW)

Von Aachen bis Wuppertal – Die Ergebnisse der regionalen IHK-Konjunkturumfragen sind hier abrufbar:

www.dihk.de

Konjunktur in Nordrhein-Westfalen

Regelmäßig erstellt das RWI-Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. in Essen Konjunkturprognosen für Nordrhein-Westfalen:

www.rwi-essen.de

Mit der Sonderauswertung des ifo-Geschäftsklimaindexes bietet die NRW.Bank einen regelmäßigen Überblick über die Konjunkturentwicklung in Nordrhein-Westfalen:

www.nrwbank.de

Konjunktur in Deutschland (DIHK)

Einen Ausblick auf die Konjunktur in Deutschland stellt die Deutsche Industrie- und Handelskammer hier zur Verfügung:

www.dihk.de

Konjunktur in Europa (Eurochambres)

Ein detailliertes Bild des Geschäftsklimas in Europas Regionen zeichnet die europäische Kammerorganisation Eurochambres mit ihrem jährlichen Konjunkturbericht. Hier finden Sie den aktuellen Bericht:

www.eurochambres.eu

Systematik

Die Umfragedaten stammen aus Konjunkturumfragen in den Bezirken der 16 IHKs in NRW jeweils zu Jahresbeginn, im Spätsommer und im Herbst. Die Beteiligung liegt jeweils zwischen 3.000 und über 6.000 Betrieben aus allen Branchen in ganz NRW. Die Umfragen bilden ein repräsentatives Stimmungsbild der gewerblichen Wirtschaft vor Ort ab. Nach Wirtschaftszweigen verteilen sich die Antworten auf die Industrie (32 Prozent), die Bauwirtschaft (4 Prozent), den Handel (27 Prozent) und die Dienstleister (37 Prozent). Die Einteilung der Wirtschaftszweige basiert auf der amtlichen Statistik der WZ 2008. Weitere Informationen zur Systematik finden Sie unter: www.dihk.de/themenfelder/wirtschaftspolitik/konjunktur-und-wachstum

IMPRESSUM

Herausgeber:

IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen e. V. IHK NRW ist der Zusammenschluss der 16 Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.

Berliner Allee 12 | 40212 Düsseldorf | info@ihk-nrw.de | www.ihk-nrw.de

Präsident: Ralf Stoffels | Hauptgeschäftsführer: Dr. Ralf Mittelstädt

Redaktion: Markus Cammerzell, Dr. Matthias Mainz

Stand: Oktober 2023

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.



IHK NRW – Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen